

Ein Meilenstein in der Geschichte der Epileptologie

Alfred Hauptmann, Neurologe und Psychiater, habilitierte sich im Jahr 1912 in Freiburg i. Br. mit seiner bekanntesten Arbeit „Luminal bei Epilepsie“. Darin beschrieb er erstmals die klinische Wirksamkeit von Phenobarbital, das als Schlafmittel erhältlich war, bei Epilepsie.

1918 erhielt Hauptmann eine außerordentliche Professur in Freiburg, bevor er 1926 das Ordinariat für Psychiatrie der Universität Halle übernahm. Obwohl er seit seiner Jugend Protestant war, entließ ihn das nationalsozialistische Regime 1935 wegen seiner jüdischen Herkunft aus dem Dienst. Nachdem er in der Pogromnacht ins Konzentrationslager Dachau verschleppt worden war, gelang es ihm 1939/40, über die Schweiz und England in die USA zu emigrieren. Bis zu seinem Tod lebte und arbeitete er in Boston. Gemeinsam mit dem ebenfalls emigrierten Internisten Joseph Thannhauser beschrieb er im Jahr 1941 erstmalig eine autosomal dominant vererbte Myopathie, die heute als Hauptmann-Thannhauser-Muskeldystrophie bezeichnet wird.

Den Verlust der Heimat überwand Hauptmann nie. Er starb am 5. April 1948 an „gebrochenem Herzen“, wie es seine Frau Selma in ihrem Nachruf formulierte.

Mehr über Alfred Hauptmann: www.epi.ch/hauptmann

Alfred Hauptmann



* 29. August 1881 in
Gleiwitz, Oberschlesien
† 5. April 1948 in Boston,
Massachusetts

Alfred Hauptmann entdeckte die Wirkung des ersten modernen anfallssuppressiven Medikaments.

Zu seinen Ehren wird seit 1980 der Alfred-Hauptmann-Preis für Epilepsieforschung verliehen.



Ausschreibung Alfred-Hauptmann-Preis für Epilepsieforschung 2025

Ausschreibung Alfred-Hauptmann-Preis für Epilepsieforschung 2025

Ausgezeichnet werden die besten wissenschaftlichen Arbeiten aus dem deutschsprachigen Raum auf dem Gebiet der Epileptologie aus den beiden letzten, der Verleihung vorausgegangenen Jahren, für 2025 also 2023 und 2024. Arbeiten werden besonders aus den Fachgebieten Neurologie, Pädiatrie, Psychiatrie, klinische Pharmakologie, Neurophysiologie und Neurobiologie erwartet. Die/der korrespondierende Autorin/Autor soll gemäss der Publikation einer deutschen, österreichischen oder Schweizer Institution affiliert sein.

**Den Preis gibt es in zwei Kategorien:
Grundlagenforschung und klinische Forschung.
Jede davon ist mit 10 000 Euro dotiert.**

Pro Kategorie können mehrere Einzelpersonen oder Arbeitsgruppen ausgezeichnet werden. Stammt eine Arbeit von mehreren Autor*innen, so wird der ihnen zuerkannte Preis aufgeteilt.

Die vollständigen Unterlagen sind **bis zum 31.12.2024** an folgende Adresse zu senden:

Schweizerische Epilepsie-Liga
Seefeldstrasse 84, 8008 Zürich, Schweiz
info@epi.ch

Unvollständige Unterlagen werden nicht bearbeitet. Es können sowohl bereits publizierte als auch zum Druck angenommene Arbeiten eingereicht werden. Bei der Einreichung ist mitzuteilen, ob und wo die Arbeit veröffentlicht bzw. zum Druck angenommen wurde.

Die Arbeiten können in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein. Es können auch Arbeiten zur Preisvergabe vorgeschlagen werden.

Zusätzlich zu den Arbeiten sind folgende weitere Unterlagen einzureichen:

- ein Lebenslauf sämtlicher Autor*innen, die für die Preisverleihung berücksichtigt werden sollen
- eine Stellungnahme des Klinik-/ Institutsvorstandes des/der korrespondierenden Autor*in zur Bewerbung
- für den Fall von Mehrautorenarbeiten, bei denen nicht alle Autoren am Preis beteiligt werden sollen, eine Aussage über den Anteil der einzelnen Autoren an der publizierten Arbeit. Unter den für den Preis vorgeschlagenen Autoren einer Arbeit muss der korrespondierende Autor der Arbeit sein. Falls dies nicht so ist, ist dies zu begründen.
- Informationen zu Bewerbungen um andere Preise
- die Information, für welche Kategorie die Einreichung gilt.

Bitte beachten Sie die Richtlinien:

www.epi.ch/hauptmannpreis

Über die Preisvergabe entscheidet das Preisrichterkollegium aus Vertretern der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft für Epileptologie sowie der Schweizerischen Epilepsie-Liga: Das Kollegium ist in seinen Entscheidungen frei und unabhängig. Seine Entscheidungen sind nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preisverleihung nimmt ein Mitglied der Jury an der Dreiländertagung in Salzburg (26.-29.3.2025) vor.

Preisträger*innen seit 2009

- 2009 Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Huppertz; Dr. med. Jörg Wellmer; Dr. med. Anke Maren; Dr. med. Dirk Matthias Altenmüller; Prof. Dr. med. Horst Urbach; Dr. med. Judith Kröll-Seger
- 2011 Prof. Dr. Ingmar Blümcke; Dr. Claudia Brandt
- 2013 Prof. Dr. med. Yvonne Weber
- 2015 Dr. Anne-Sophie Wendling; Prof. Dr. Bernhard J. Steinhoff
- 2017 PD Dr. med. Gian Marco De Marchis und Dr. med. Deborah Pugin sowie Prof. Dr. Carola Haas
- 2019 Dr. Johannes Lang, Prof. Dr. Karel Kostev und Prof. Dr. Hajo M. Hamer
- 2021 Dr. Maxime Baud und Dr. Timothée Proix
- 2023 Grundlagenforschung: Oliver L. Eichmüller, Nina S. Corsini und Jürgen A. Knoblich
Klinische Forschung: Kerstin Alexandra Klotz

Wir danken diesen Sponsoren für die Unterstützung des Preises:



Die Sponsoren haben keinen Einfluss auf die Preisvergabe.